



Eingewöhnungskonzept

Das Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

1 Woche vor der Eingewöhnung:

Informationen an die Eltern; in einem Gespräch das ca. 30 Minuten dauert, werden die Eltern vom Fachpersonal der Kita über den Ablauf der Eingewöhnung informiert. Die Eltern erhalten eine Checkliste, was das Kind in der Kita braucht, aber auch wie die Eingewöhnung verlaufen wird. Beim Gespräch können Eltern ihre Fragen und Unsicherheiten klären.

Die fünftägige Grundphase

Der erste Teil der Eingewöhnung richtet sich an die Eltern.– in einem Gespräch, aber auch schriftlich. Aber auch die Erzieher benötigen Informationen. Zum Beispiel: Womit spielt das Kind oft, was isst es gern, was mag es nicht? Welche Worte und Gesten benutzt es, um sich verständlich zu machen?

1.-5. Tag

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht die Mutter/der Vater.

Bei Säuglingen ist der Geruchssinn sehr gut ausgeprägt und stellt einen intensiven Zugang zur Welt dar. Ein Gegenstand, der nach Mutter oder Vater riecht (Schnuffeltuch, getragenes T-Shirt) kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern. Insbesondere bei den ersten Schlafversuchen ist es für das Kind meist sehr hilfreich, sich darin einzukuscheln.

Der erste Trennungsversuch

6. Tag

Am sechsten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher zufrieden, sollte die erste Trennungsperiode 30 Minuten betragen. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäss einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem siebten Tag. Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Alle Pflege- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt werden. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag in der Einrichtung gehören. Dies bietet der Fachkraft zusätzlich die Möglichkeit, sich einige Tricks und Tipps bei der Mutter/dem Vater abzugucken, um es dem Kind später so angenehm und einfach wie möglich zu machen. Für die Kinder, die sich am neunten Tag während der Trennungsphase von der Fachkraft trösten lassen, gilt der zehnte Tag als Stabilisierungstag. Danach ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Eingewöhnung wird um eine weitere Woche verlängert, wenn das Kind während der Trennungsphasen am zehnten Tag noch deutliche Verunsicherungen zeigt. Dabei richtet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung nach dem Verhalten des Kindes. Die dritte Woche läuft in ihrer Struktur genauso ab wie die zweite. Ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist, dass sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und in der Zeit ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung, den Materialien und Personen interessiert ist.

Sofern sich das Kind auch nach drei Wochen nicht von der Fachkraft in der Trennungssituation nachhaltig trösten lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Vielleicht lassen sich – manchmal auch unbewusste – Gründe finden, die eine momentane Eingewöhnung erschweren.

Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, d. h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Kita. Es hat den Alltag kennen gelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen. Für die Fachkraft beginnt damit trotzdem eine noch schwierige Zeit, denn die Hilfestellung durch die KollegInnen fallen meist weg und die Beziehung zu dem eingewöhnten Kind hat eine Grundlage, die jedoch häufig noch nicht sehr stabil ist, erlangt. Die Fachkraft muss jetzt sozusagen beweisen, dass sie das noch junge Vertrauen des Kindes auch „verdient“.

Für das Kind kommen nun täglich neue kleine Regeln und Abläufe dazu, die es eventuell noch nicht kennt. Denn selten können Haus- und Gruppenregeln bzw. alle verschiedenen



Situationen des Einrichtungsalltags bereits, während der Eingewöhnungszeit an das Kind weitergegeben werden.

Einige Kinder zeigen ihr entstehendes Zugehörigkeitsgefühl durch das Austesten von Grenzen, gemäss des Prinzips: „Gelten die Regeln auch für mich?“ und erwarten einerseits eine Reglementierung ihres Verhaltens. Andererseits hätten sie das gerne auf dem Schoß der Fachkraft sitzend und kuschelnd besprochen. Hier gilt es, einen sanften Übergang zu finden, vom neuen „Schutzstatus“ zum vollwertigen, stabilen Gruppenmitglied. Dieser Schritt dauert einige Wochen.

Es wird in dieser Zeit vielleicht noch die eine oder andere Situation geben, in denen die neue Bindungsbeziehung noch nicht ausreicht bzw. stabil genug ist, um das Kind in besonders belasteten Situationen zu trösten.

Ist die Fachkraft in besonders stressvollen Situationen einmal nicht mehr als sichere Basis für das Kind verfügbar und braucht dieses aber eine Bindungsperson in seiner Nähe, so muss dafür gesorgt werden. Ansonsten wird das Kind in seinem Glauben an die Verfügbarkeit seiner vertrauten Menschen erschüttert und darüber hinaus eventuell die Eingewöhnung gefährdet.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.

Die Eingewöhnung übernimmt eine Bezugsperson, welche das Kind und die Eltern begleitet. Feinfühliges Verhalten gegenüber einem Kind ist die Voraussetzung für den Aufbau einer vertrauensvollen und sicheren Bindung. Dies beinhaltet, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren. Für uns steht das Wohl des Kindes immer an erster Stelle.

(Mary Ainsworth – Konzept der Feinfühligkeit)

Eine gute Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und die Betreuer/innen ausserordentlich wichtig. Die Eltern erhalten die Eingewöhnungszeiten ca. 2 Monate im Voraus, damit diese auch richtig planen können. Es wird empfohlen, keine Ferien nach der Eingewöhnung zu planen. Die Eingewöhnung dauert zwei Wochen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird immer Schritt für Schritt besprochen, diese werden individuell gehandhabt und auf die einzelnen Bedürfnisse abgestimmt. Die Eltern begleiten ihre Kinder in dieser Zeit, so kann sich das Kind langsam an die Betreuer/innen und die Kindergruppe gewöhnen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder zu allem Betreuer/innen einen guten Kontakt finden. Der Abschied zwischen Eltern und Kindern sollte herzlich, aber kurz sein. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass lange Verabschiedungs- Zeremonien für Eltern und Kinder schwierig sind. Falls das Kind über längere Zeit nicht getröstet werden kann, kontaktieren wir die Eltern.

Die Eingewöhnung findet nicht weniger als zwei Wochen statt.



ZUSAMMENFASSUNG:

Erste Woche:

- Die ersten 5 - Tage wird das Kind jeweils 2 Stunden betreut, die Eltern sind während der Eingewöhnung immer mit dabei.

Zweite Woche:

- Der erste Tag dauert 2 Stunden. Die Eltern bleiben mit dem Kind in der Kita, es findet evtl. noch keine Trennung statt.
- Der zweite Tag dauert 3 Stunden. Die Trennung ist individuell.
- Der dritte Tag dauert etwa 4 Stunden. Je nach Situation wird die Trennung gemacht. Bei der Trennung sind die Eltern vorerst für 30 Minuten draussen, sie sind aber jederzeit erreichbar. Die Eltern müssen sich vom Kind verabschieden damit es versteht, wieso die Eltern nicht da sind.
- Der vierte Tag dauert etwa 5 Stunden. Je nach Situation wird die Trennung gemacht. Bei der Trennung sind die Eltern vorerst draussen vor der Kita, bis wir ihnen das ok geben zu gehen, sie sind aber jederzeit erreichbar. Die Eltern müssen sich vom Kind verabschieden damit es versteht, wieso die Eltern nicht da sind.
- Der fünfte Tag dauert etwa 6 Stunden. Das Kind isst und schläft in der Kita und wird von der Bezugsperson beobachtet und begleitet. Je nach Situation wird die Trennung gleich bei Ankunft gemacht. Bei der Trennung sind die Eltern vorerst draussen vor der Kita, bis wir ihnen das ok geben zu gehen, sie sind aber jederzeit erreichbar. Die Eltern müssen sich vom Kind verabschieden damit es versteht, wieso die Eltern nicht da sind.
- Je nach Situation und Bedürfnis des Kindes oder der Eltern, kann die Eingewöhnung verlängert werden. Diese wird mit der Bezugsperson besprochen und entschieden.